

Wer Taler will, muss mobil sein

Tourismus. In Tschechien werden Gäste jetzt auf ganz besondere Weise zu Sehenswertem gelockt.

■ **Arndt Bretschneider**

Früher mussten es Stocknägel am Wanderstock sein, die Zeugnis von der Aktivität des Stockbesitzers ablegten. Jahre später zierten aus gleichem Grund farbige Abziehbilder Schutzbleche und Heckscheiben der fahrbaren Untersätze. Zu einer schönen Tradition bei Wander- und Tourismusverbänden hat es sich bis heute entwickelt, auf Berghütten Stempel in Wanderpässe zu drücken.

Beim tschechischen Nachbarn ist etwas ganz anderes der Renner für Fuß-, Rad- oder motorisierte Touristen: Ein rundes, münzenähnliches Souvenir aus Weichholz, etwa einen Zentimeter dick und sechs Zentimeter im Durchmesser. Beidseitig ist das Konterfei der besuchten Sehenswürdigkeit, ob Burg, Kirche oder Kletterfelsen, eingraviert. 25 Kronen kostet das hölzerne Souvenir, umgerechnet nicht ganz einen Euro.

Hergestellt wird es in dem nordmährischen Städtchen Rymarov. Die Produktion dort läuft nicht von allein. Eine schriftliche Bestellung mit Entwurf muss vorher eingeschickt werden. Erst dann setzen Grafiker das eingereichte Bild stilgerecht um. Als bald erhält der Einkäufer – das können ein Stadtrat,



Die hölzernen Tourismusmarken sind bereits begehrte Sammelobjekte in Nordböhmen, hier ein Beispiel aus Chrastava (Kratzau). Foto: Jaroslav Smola

eine Gemeinde oder ein Baudenwirt sein – die gewünschte Stückzahl der runden Holzscheiben zugeschickt. Jedes Exemplar erhält eine Nummer und wird damit zum Unikat. Die Jagd nach runden Wandersouvenirs ist richtig im Gange. Über Tausend verschiedene Motive gibt es bereits, und kaum eine bekannte Sehenswürdigkeit fehlt heute noch in der Edition.

Leidenschaftliche Fans

„Richtige Fans bringen es in einer Ferienwoche auf dreißig und mehr Beweise ihrer touristischen Aktivitäten“, weiß der Leiter der Touristinformation im nordböhmischen Chrastava (Kratzau), Frantisek Vydra. Aber wohin mit den relativ großen Holzscheiben? Einige haben

sich eine große Landkarte der Tschechischen Republik gekauft, alle besuchten Ort markiert und die Nummer der jeweiligen Touristenmarke eingetragen, erzählt Vydra. Andere hätten aufwendige Tafeln hergestellt und die Marken wie Orden aufgereiht. Wieder andere würden die Scheibchen in eine Schachtel stecken und zum Familienfest den ganzen Stolz vor den Gästen ausschütten, auf dass der eine oder andere auch neugierig und ebenfalls zum Wanderer und Sammler wird.

„Diese Werbung funktioniert besonders gut“, freut sich der Tourismus-Chef. „Und ganz nebenbei lernt man die Heimat besser kennen und hat was für die Gesundheit getan.“ Vom Tourismus leben ja

ganze Regionen und auch die profitieren letztlich von der kleinen Neuheit.

Und noch etwas haben sich Tourismusfans in der Tschechischen Republik einfallen lassen: Passdokumente für Einwohner fiktiver Herrschaften oder Grafschaften oder gar eines Königreiches. Nostalgie ist hier die Motivation. „Wer mit seiner Heimat besonders verwurzelt ist, kennt auch ein wenig deren Geschichte“, erklärt Frantisek Vydra. „Es vermischt sich das Wissen über die Realität mit Wunschdenken an die gute alte Zeit.“ Dabei käme die Adels- bzw. Ritterzeit besonders gut weg und schon gebe es ein persönliches Dokument, was einen als Untertan ausweist.

Ein Visum im Pass

Den Pass einer solchen historisch wie auch immer attraktiven Region erhalten nicht nur jene, die dort wohnen. Unter anderem gibt es Passdokumente vom „Kralovstvi Morava“, dem Königreich Mähren oder – ganz in der Nähe – von der „Panstvi Tolstejn“, der Herrschaft Tollenstein. Die Dokumente sind optisch einem gängigen Pass nachempfunden und dank heutiger Technik „verflixt gut gemacht“, sagt Vydra. Der Besitzer eines solchen „Dokumentes“ lässt sich auf den dafür vorgesehenen Seiten das „Visum“ der besuchten Stadt, Burg oder Baude eintragen. Eine weitere Möglichkeit, den innertschechischen Tourismus anzukurbeln – zur Nachahmung empfohlen!